

## **Puchsbaumgasse**

### **EIN QUARTIER FÜR ALLE**

**GERNER GERNER PLUS** konnte gemeinsam mit **M & S Architekten**, **transparadiso** und **Yewo Landscapes** den Bauträgerwettbewerb mit der **WBV-GPA** und der **EBG** für ein Wohnquartier am Areal der Wiener Ankerbrotfabrik für sich entscheiden. Soziale Durchlässigkeit bildet das Kernstück ihres Entwurfes und spiegelt sich sowohl im inhaltlichen Konzept als auch in der Bebauungsstruktur wider.

Aus dem Bestand leerstehender Industriebauten heraus hat sich in den vergangenen Jahren die „Loftcity“ mit zahlreichen Künstlerateliers sowie einer sozialen Infrastruktur, unter anderem vertreten durch die Caritas, entwickelt und zu einem lebendigen Kulturviertel etabliert. Daran anknüpfend soll gemeinsam mit der WBVGPA und der EBG als Bauträger nun ein Wohnangebot geschaffen werden, das der kulturellen Vielfalt des Umfelds entspricht und soziale Durchmischung fördert.

Städtebaulich bildet der Entwurf der Wettbewerbsgewinner eine Klammer, die das Areal zum südlich gelegenen Veranstaltungsort der Brotfabrik in schallschutztechnischer Hinsicht abschottet und durch gezielt gesetzte Durchbrüche an bestehende Grünflächen im Nordosten andockt. Ein schräg in die Mitte gesetzter Baukörper unterteilt die entstehenden Freiflächen in öffentliche Bereiche mit urbanem Charakter und privatere grün gestaltete Zonen.

Während ein Bauteil für betreutes Wohnen vorgesehen ist und im mittigen Baukörper, neben geförderten Mietwohnungen, Räume für das umfassende soziale Programm Platz finden sollen, wendet sich ein weiteres Gebäude speziell an Studierende und Personen mit anerkanntem Asylstatus. Zur Stärkung der Entwicklung des Gesamtquartiers sind Kooperationen mit sozialen Organisationen angedacht.

### **HEIM NEU DENKEN**

**„Das Wort Heim ist in unserer Kultur sehr negativ besetzt, da damit in erster Linie Menschen am Rande der Gesellschaft oder alte Menschen assoziiert werden. Aber vielleicht muss man sich davon loslösen“**, so Gerda Maria Gerner von GERNER GERNER PLUS. Entsprechend positiv und offen sind die Architekten an das Thema herangegangen und schafften es mit ihrem Ansatz als einziges Team in die zweite Stufe des öffentlichen Bauträgerwettbewerbs.

Mit dem Ziel Zusammenleben zu fördern, entwickelten GERNER GERNER PLUS eine graduelle Abstufung von öffentlichen Gemeinschaftsflächen und ganz privaten Bereichen, worin sich auch das städtebauliche Konzept widerspiegelt: Die gemeinschaftlich genutzten Zonen, wie Foyer, Waschküche und Fitnessraum sind im Erdgeschoß bzw. im Souterrain angesiedelt. In jedem weiteren Geschoß befinden sich darüber hinaus halböffentliche Besprechungsräume, Lesecken und großzügig

verglaste Wohnbereiche, die mit einer Gemeinschaftsküche ausgestattet sind und sich über zwei Geschosse ziehen. Neben der von der Jury besonders gewürdigten **"intelligenten und bedarfsorientiert ausgelegten Vielfalt an Wohnungstypologien"** erhielt auch die **"typologisch innovative Grundrisskonfiguration des Wohnheims"** besondere Anerkennung.

Ein weithin sichtbares markantes Merkmal des Gebäudes bildet der mit einem Netz umspannte Ballspielbereich der gemeinschaftlich genutzten, etwa 1.000 Quadratmeter großen Dachlandschaft, der wie eine „Krone“ auf dem Gebäude sitzt.

Die Grenzen zwischen öffentlich und privat verschwimmen auch beim Wohnbau. Hier schaffen etwa Verbreiterungen des Laubenganges im Bereich der Wohnungseingangstüren Platz für sogenannte "Sonnenplätze", die mit Sitzgelegenheiten ausgestattet das Pflegen nachbarschaftlicher Beziehungen fördern. Die Einsichtigkeit der hofseitig vorgelagerten Loggien, lässt sich ganz individuell und ohne unnötige Technik durch Vorhänge regulieren. Die graduelle Abstufung von öffentlich bis ganz privat, die sich sowohl im städtebaulichen Konzept als auch im Grundriss widerspiegelt, lässt sich somit auch von außen an der Fassade ablesen und verleiht dem Gebäude einen einzigartigen und identitätsstiftenden Charakter.